

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditien
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Ein Wahrzeichen.

Wer die Stimmung in breiten Volkschichten kennen lernen will, der blicke auf Olpe-Wieschede-Arnssberg! Dort haben wir nur Katholiken; die wenigen Andersgläubigen kommen bei den Wahlen nicht in Betracht. Olpe-Wieschede-Arnssberg wählte 1867 zunächst Massenkrödt, den ultramontanen Heerführer, sodann ununterbrochen den jüngst verstorbenen Peter Reichenberger in den ersten Wahlgängen fast einstimmig (gegen wenige hundert andere Stimmen) in den Reichstag. Diese Hochburg der Centrumspartei kann derselben von keiner andern Partei entrissen werden; es kann sich nur darum handeln, welche Schattierung der Centrumspartei über die andern Schattierungen obsteigt. Zwar hat die Centrumspartei offen erklärt, es gäbe im Centrum keinen linken oder rechten Flügel. Aber die Centrumswähler denken anders darüber, und darin liegt die große Bedeutung der am Montag vollzogenen Reichstags-Ersatzwahl in Olpe-Wieschede-Arnssberg.

Während die Centrumsmänner in allen religiöspolitischen Fragen einig sind, weichen sie in rein politischen Fragen von jeher von einander ab. Nur geschah es zu meist, daß auch in diesen Fragen aus parteipolitischen Gründen, d. h. um die Partei als einheitlich zu markieren, die Minoritäten den Majoritäten nachgaben, bezw. daß ein Compromiß zwischen beiden Theilen geschlossen wurde, bei dessen Herbeiführung sich die Meisterschaft des verstorbenen Windthorst oftmals glänzend bewährt hat. Im Anfang war die Majorität des Centrums eine liberale. Mehr und mehr aber verstärkte sich der conservativ-agrarische Flügel der Partei, und seit Windthorsts Tode sind die Agrarier Huene, Schalchka u. c. die unbestrittenen Führer der Partei, segnet dieselbe im agrarisch-conservativen Fahrwasser. Dagegen häuft sich jetzt endlich die Masse der katholischen Wähler, welche nach wie vor freien politischen Anschauungen huldigt, auf — und Olpe-Wieschede-Arnssberg bezeichnet den ersten offenkundigen Sieg dieser freieren Richtung.

In Olpe-Wieschede-Arnssberg stehen drei clericale Kandidaten einander gegenüber. Der eine, Baron von Fürstenberg, bekennt sich als zum Centrum gehörig, jedoch politisch conservativ und agrarisch. Er erhielt nur einige hundert Stimmen. Der zweite ist der officielle Kandidat der Centrumspartie des Reichstags, Rentmeister a. D. Boese. Der dritte endlich ist der aus dem Prozeß mit Baare hinlänglich bekannte Redakteur Fütsang. Als Fütsang zum Kandidaten proclamirt wurde, bekannte auch er sich in religiösen Dingen zum Centrum, betonte aber in politischen Fragen die schärfere Tonart und gab besonders schroffe Erklärungen gegen den Militarismus ab. Da er sich als „auf dem linken Flügel des Centrums stehend“ bezeichnete, nahm die Centrumspartie Stellung gegen ihn und entzogte den bisherigen linken Flügelmann des Centrums, den Abgeordneten Lieber, in den Wahlkreis, um den Wählern klarzumachen, daß es im Centrum keine Flügel gäbe. Lieber hat tauben Ohren gepredigt. Selbst die Erklärung, daß Fütsang nicht in die Centrumspartie aufgenommen werden würde, hat nichts genützt. Seine Anhänger waren der Centrumspartie die „brutalste Vergewaltigung jeder politischen Individualität und Freiheit“ vor. „Sind wir da“, sagten sie, „um nur zu gehorchen, wie bei den Russen und Türken?“ Und sie antworten nun mit einem lauten „Nein!“, indem sie in hellen Häusern zu Fütsang übergehen, mag derselbe auch keinen Raum in der Centrumspartie finden. Bis gestern Abend zählte man schon 12 016 Stimmen für Fütsang, 3335 für Boese und 490 zerstückte Stimmen, in denen noch diejenigen für den Baron von Fürstenberg mit enthalten sind.

Diese Kraftprobe der Centrumswähler ist sehr lehrreich, in erster Linie für das Centrum selbst, in zweiter für die andern Parteien und für die Regierung. Die Wahl in Olpe-Wieschede-Arnssberg ist insbesondere ein Protest gegen den Militarismus. Weil die Wähler fürchten, ein Theil des Centrums möchte in Bezug auf die Militärvorlage „umfallen“, deshalb wählen sie einen Mann, der in blinder Weise erklärt hat, er werde in dieser Beziehung der Regierung keinen Schritt entgegenkommen. Dann aber ist die Wahl ein Protest gegen die agrarischen Bestrebungen; hat doch der Agrarier Baron

v. Fürstenberg nur eine winzige Anzahl von Stimmen erhalten, trotzdem der Wahlkreis vorwiegend ländlich ist! Die Lösung ist: „gegen die Militärvorlage! gegen die Agrarier!“ Das Centrum wird dem so deutlich ausgesprochenen Willen seiner Wähler Rechnung tragen müssen oder bei den bevorstehenden Reichstagswahlen in zwei Heerläger gespalten sein. Wie aber jene Katholiken in Westfalen in den beiden Hauptfragen denken, welche jetzt die innere Politik beherrschen, so denkt das Volk allenfalls, ob es nun katholisch oder protestantisch ist. Das ist ein Wahrzeichen für die andern Parteien. Und wenn die Regierung trotzdem den Reichstag auflöst, so wird sie bei den Wahlen ihr blaues Wunder erleben; denn die Wahl in Olpe-Wieschede-Arnssberg ist typisch für die Reichstagswahlen. Wenn die katholischen Wähler schon nach festen, oppositionellen Männern rufen, so wird dies bei den protestantischen noch in höherem Grade der Fall sein. Das ist's, was die Wahl in Olpe-Wieschede-Arnssberg mit beredten Zahlen lehrt.

Tagesereignisse.

Der Kaiser beschäftigte sich in den letzten Tagen viel mit den laufenden Regierungsgeschäften. Gestern stattete er dem commandirenden General des Garde-corps Frhr. v. Meersehdt-Hüllensem persönlich seine Glückwünsche zum 50jährigen Dienstjubiläum ab. Der Kaiser überreichte dem Jubilar eine prachtvolle Mappe mit der Urkunde zur „Meersehdt-Hüllensems-Festung“, deren Fonds auf Anregung des Kaisers von sämtlichen Offizieren des Garde-corps aufgebracht worden ist. Heute empfängt der Kaiser den Cardinal-Prälaten Dr. Kopp. Gestern wurde Dr. Kopp vom Ministerpräsidenten empfangen und zur Tafel geladen.

Der Reichskanzler läßt durch sein Pressebüro erklären, daß „die Reichstagsauflösung nach den Beschlüssen der Militärvorlage wahrscheinlicher gemacht sei, als sie es bisher schon war“. Die zweite Lesung im Plenum werde gegen Ende April abgeschlossen sein können. „Ist bis dahin keine Verständigung erzielt, so wird zur Auflösung des Reichstags geschritten werden; die dritte Lesung noch abzuwarten, hätte wahrscheinlich keinen Zweck“. Das stimmt.

In den Centrumswahlkreisen, so heißt es am Schluss eines Leitartikels der „Germania“, wird es also vergeben: unerschöpflich, einiges Verbarren des Centrums auf seinem so wohl begründeten Standpunkt zur Militärvorlage sichert eine glänzende Wahl; dagegen ist und auch noch nicht ein einziger Centrumswahlkreis bekannt, der dem Regierung-Standpunkte weiter entgegenkommt und dementsprechend seine Wahl treffen möchte. — Völlig dasselbe gilt für die freisinnige Partei.

Theodore Nunyon in New-Jersey ist zum Gesandten der Vereinigten Staaten von Nordamerika beim Deutschen Kaiser ernannt worden.

Zum Präsidenten des österreichischen Abgeordnetenhauses an Stelle Smolka wurde am Montag v. Chlumek, der bisherige Vizepräsident, gewählt. Nachdem Chlumek den Vorsitz übernommen, wurde Rathrein zum ersten, Madeyski zum zweiten Vizepräsidenten gewählt. Auch diese nahmen die Wahl an. Das Abgeordnetenhaus genehmigte sodann nach längerer Debatte das Finanzgeyz und den Antrag wegen einer Ehrendotation für Smolka.

Heute findet die Beerdigung Jules Ferry's in St. Did statt. Ebenda selbst hat sich ein Comité zur Errichtung eines Denkmals für Jules Ferry gebildet, welches auf einem nach Ferry benannten Platz im Centrum der Stadt Aufstellung finden soll. — Im Panama-Besitzungsprozeß plädierten am Montag die Vertheidiger ohne bemerkenswerthen Zwischenfall. — Die neuen Panama-Auktionen, welche aus dem Nachlaß Reinachs der Untersuchungskommission übergeben worden sind, erhalten eine genaue Zusammenstellung der Summen, die Reinach an Herz gezahlt hat, im Ganzen 11 190 175 Fr. Sie sind sorgfältig zusammengestellt, offenbar zu dem Zweck, die ganze Verantwortung für Reinachs Handeln auf Cornelius Herz zu schieben und Reinach als das Opfer der Erpressungen von Herz hinzustellen. Die einzelnen Zahlungen sind der Reihe nach vermerkt, darunter in Anweisungen 3 Millionen, Cheks 2^{1/4} Millionen, Panama 1^{1/4} Millionen, unter der Bezeichnung „Crispi“ vom 24. März 1891 50 000 Fr. nach den „Débats“ angeblich für Gewährung des

St. Mauritiu-Ordens an Herz, während nach Crispi es lediglich Advocatenhonorare gewiesen sind. Daneben werden Drohbriefe von Herz veröffentlicht. Undrius stellt nun im „Figaro“ die Behauptung auf, die Droh-telegramme des Cornelius Herz wären wenigstens zum Theil eine sinnreiche Erfindung Reinachs selber gewesen. So ein Telegramm aus Frankfurt, in welchem Herz drohte, er werde „alles zerstören“, wenn Reinach nicht zahle. Die deutsche Regierung hätte das Original desselben ausgeliefert, und es stelle sich heraus, daß dasselbe von Reinach in eigener Hand geschrieben war. Reinach hätte das Telegramm ausgesertigt, um es seinerseits der Regierung und der Panamafabrik gegenüber als ein Expressionswerkzeug zu benutzen.

In Roubaix im französischen Departement Nord wurde am Sonntag eine Privatversammlung der katholischen Vereinigung durch Socialisten gesetzt, welche sich des Vorstandsthebels bemächtigten, an welchem darauf drei Frauen als Vorstehende Platz nahmen. Das auf einer Estrade aufgestellte Crucifix wurde von Socialisten zur Erde geworfen. Bei dem hierauf entstandenen Gedränge waren die Socialisten mit den im Versammlungslocal befindlichen Stühlen und Tischen nach den Katholiken, so daß sich diese zurückleben mußten. Mehrere Personen wurden verletzt; auch mehrere Verhaftungen sind vorgekommen.

Zum italienischen Bankskandal hat Ministerpräsident Giolitti in der Montagsitzung der Deputirtenkammer den vollständigen Inspectionsbericht nebst einer Liste der notleidenden Effecten vorgelegt. Daraus geht hervor, daß sich das Vermögen der Bank von Sicilien von 23^{1/10} Millionen auf 15^{4/10} Millionen verringert hat, und daß die Nationalbank und die beiden toscanischen Banken vollkommen in Ordnung sind. Die Lage der Bank von Neapel sei allerdings keine günstige, aber auch keine verzweifelte, und man könne auf volle Erholung vertrauen. Bei der Banca Romana betrage das Kassendeficit 28,6 Millionen; der ungesicherte Notenumlauf sei mindestens schon auf das Jahr 1892 zurückzuführen und erreichte die Höhe von 64,5 Millionen; das Portefeuille habe keinerlei solide Sicherstellung. Der Bericht über diese Bank gelangt zu dem Schlusse, daß die Bank ihre Thätigkeit einstellen müsse, indem sie der Solidität entbehre und das Vertrauen des Publikum verwirkt habe. Nach Einbringung des Berichts forderte Giolitti die Kammer zur Wahl einer Commission von 5 Mitgliedern behufs Prüfung der Liste der notleidenden Effecten auf. Der Deputirte Nicotera verlangte die Veranstaltung einer parlamentarischen Enquête, welcher jedoch der Ministerpräsident nicht zustimmen zu können erklärte, weil er den Gang des Strafprozesses nicht zu beeinträchtigen wünsche. Auf Antrag des Ministerpräsidenten wurde die Fortsetzung der Bankdebatte auf Dienstag vertagt.

In Rom steht das Explodieren von Petarden auf der Tages- oder vielmehr Nacht-Ordnung. Am Montag Abend explodirte im Eingange des Palais Marnignoli eine große Petarde, wodurch einige Fenstercheiben zerstört wurden. Menschen sind nicht verletzt worden. In der Nacht zu Dienstag explodirte in der Einfahrt zum Palais des Marchese Saccetti, Oberstbostmarschall des Papstes, eine große Petarde, wodurch viele Fenstercheiben zertrümmert wurden. Eine weitere Petarde ist in derselben Nacht auf der Treppe eines Hauses in der Via Quattro Fontane, bevor sie explodirte, entdeckt und beschlagenahmt worden.

Im englischen Unterhause erklärte Gladstone am Montag, eine Besetzung oder Annexion Ugandas sei nicht in Aussicht genommen.

Die Meldungen über die schlimme Lage in Dahome werden seitens der französischen Regierung dementirt. Nichtsdestoweniger soll die letztere in der Kammer über die Vorgänge in Dahome interpellirt werden. — König Bebanzian hat ein an die civilisierten Nationen gerichtetes Manifest publicirt, in welchem der Ursprung der Feindseligkeiten mit Frankreich dargestellt wird. Der König ruft die Sympathie der europäischen Mächte für seine Sache an.

Der brasilianische Gesandte in Paris hat die auch von uns gebrachte Nachricht von der Niederlage der brasilianischen Regierungstruppen für unbegründet erklärt. — Nach einer Depesche des „New-York-Herald“ aus Valparaiso griffen die von der brasilianischen National-Regierung unter dem Befehl des General Portugal gesandten Verbündeten Santa

Anna am Sonnabend an und schlugen die Aufständischen, welche auf uruguayisches Gebiet flohen und hier zum großen Theil von uruguayischen Truppen entwaffnet wurden. Unter den Entwaffneten sollen sich Lavarez und andere sôderalistische Führer befinden. — Auch wird dem „Herald“ ein Gefecht zwischen brasilianischen und uruguayischen Truppen gemeldet, bei welchem eine brasilianische Abtheilung unter dem Commando des Generals Portugal während der Verfolgung der Aufständischen die Grenze überschritt. Der uruguayische Führer befahl den Brasilianern umzukehren, diese aber gaben Feuer, welches von den uruguayischen Truppen sofort erwidert wurde, bis schließlich die Brasilianer über die Grenze zurückgedrängt waren. Die Regierung von Uruguay hat, wie es heißt, von der brasilianischen Regierung für diesen Einfall in ihr Gebiet Genugthuung verlangt.

Grünerger und Provinzial-Nachrichten.

Grünerger, den 22. März.

Die Ausgabe des Wochenblattes erfolgt Montag, Mittwoch und Freitag Abends von 6 bis 7½ Uhr.

* Sechzehn Jahre sind heute verflossen, seit der erste Kaiser des neuen deutschen Reiches, Kaiser Wilhelm I. das Licht der Welt erblickte. In den Schulen fand die öffentliche Feier statt. Aber noch ein anderer Gedenktag ist heute, ein hundertjähriger. Am 22. März 1793 erklärte das alte deutsche Reich an Frankreich den Krieg, und noch an denselben Tage wurden die Franzosen bei Lüwen aufs Haupt geschlagen.

* Nächsten Sonntag findet die Confirmation in der evangelischen Gemeinde statt. Freitag vorher werden die Confirmanden und Confirmandinnen aus den Landeschulen Nachmittags 2 Uhr öffentlich geprüft und vorgestellt. Es folgt darauf die Fastenpredigt und daran schließt sich die Prüfung und Vorstellung der Confirmanden und Confirmandinnen aus den städtischen Schulen.

* Auch in diesem Jahre wird wieder seitens des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins eine Vertheilung von Obstbäumchen an die Confirmanden stattfinden, und zwar Mittwoch den 29. d. Mts. im Hünfelder Gesellschaftsbaue. Ebenso wird auch Herr Paul Seidel wieder am Churfreitag etwa 60 Obstbäumchen an Confirmandinnen der umliegenden Ortschaften in seinem Grundstück verteilen.

* Wir haben bereits gemeldet, daß die Prüfung der vom Gewerbe- und Gartenbau-Verein geleiteten Fortbildungsschule nächsten Sonntag Vorm. 11 Uhr in der Aula der Gemeindeschule III und IV beginnt. Derselbe Verein hat bekanntlich auch eine Knaben-Handarbeitschule ins Leben gerufen. Diese wird schon am Sonnabend zeigen, was für Fortschritte im letzten Jahre von ihr gemacht worden sind. Nachmittags von 3 bis 5 Uhr wird denjenigen, die sich für diese Bestrebungen interessieren, in zwei Klassenzimmern der Gemeindeschule III. Gelegenheit geboten werden, die Knaben „an der Arbeit“ zu sehen, während Abends nach 8 Uhr im Hünfelder Saale eine Ausstellung der fertigen Handarbeiten veranstaltet werden wird.

* Im Gewerbe- und Gartenbau-Verein wird nächsten Freitag Herr Dr. Schirmer einen Vortrag über die Bakterien und ihre Reincultur mit besonderer Verstärkung der Cholera halten.

* In Folge früheren Beschlusses der hiesigen Tischler-Innung fand am Sonntag Nachmittag eine Ausstellung von Lehrlingarbeiten im Saale der Herberge zur Heimath statt. Es waren meistentheils Bildel verschiedener Größe und zu verschiedenen Zwecken, einige Bauarbeiten und Werkzeuge. Die Zahl der Aussteller betrug 28; sämtliche Lehrlinge hatten ihre ganze Kraft eingelegt, um das Beste zu leisten. Da sah man Blüffs, Auszieh-, Nach-, Wasch- und andere Tische, Spiegelschränke, Kommoden, Spinde, Stühle, hell oder dunkel, in Kiefer oder Eichenholz, auch Kastenfenster, Hobel, sogar eine Fahnenstange. Auch von Mitgliedern der Befüllten ist die Ausstellung bestichtigt worden und hat dieselbe in wohlwollenden Worten ihre Anerkennung gefunden. Es wurde den Preisträgern schwer, die besten Stücke zu bestimmen. Es sollen im Gange 8 Prämien vertheilt werden.

* Das kaiserliche Postamt ersucht uns um Aufnahme des Folgenden: „Die für Rechnung der Berufsgenossenschaften zu zahlenden Unfallrenten, sowie die Invaliditäts- und Altersrenten werden im ersten Zimmer rechts, Eingang von der Berlinerstraße, und zwar am ersten Wochentage jedes Monats von 8 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm. und von 3 bis 7 Uhr Nachm. gezahlt. Rentenbezüge, welche ausnahmsweise am ersten Wochentage nicht abgehoben werden können, sind im Laufe des Monats am Geldschalter während der Dienststunden in Empfang zu nehmen. An Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen findet die Auszahlung von Renten nicht statt.

* Zur Vornahme der Gewehr-Abstempelungen wird Herr Schlossermeister Thiel aus Sagan, welchem die Arbeiten übertragen sind, morgen, Donnerstag in Grünerger anwesend sein. Wer sein Gewehr abstempeln lassen will, möge dasselbe im Laufe des Vormittags in den „Gästehof zu den drei Mohren“ bringen.

* Die Theatersaison geht ihrem Ende entgegen: am nächsten Sonntag ist die letzte Vorstellung. Die Direction hat hier recht gute Erfolge erzielt und wird hoffentlich auch an den letzten Abenden gefüllte Häuser haben. Am Montag wurde „Preciosa“ zum Benefiz

für Herrn Kapellmeister Schönberg vor ausverkauftem, gestern Abend das Lustspiel „Schulden“ von Moser und Trotha vor gut besetztem Hause gegeben. „Preciosa“ ist zwar sehr oft hier zur Aufführung gelangt, böhrt aber, wie man sieht, nichts von der alten Zugkraft ein. Das Lustspiel „Schulden“ ist neu und in Moserscher Manier mit einem Major, einem Lieutenant und einem Backisch als Mittelpunkten des Stücks ausgestattet. Es bietet nicht wenig Situations-Komik, namentlich durch das Hereinziehen einer alten, kleinen Ballette in die Handlung. Diese letztere wurde von Frau v. Poser sehr gut dargestellt. Vortrefflich auch war die Rolle der Mary Arnau durch Fr. Dora Pötter wieder gegeben. Die Herren Pötter und Anschel repräsentierten die alte, die Herren Ulrich und Werden die junge Generation durchweg gut und die Nebenrollen waren allenfalls entsprechend besetzt. Das Publikum amüsierte sich weidlich und spendete reichen Beifall. — Zum Benefiz für Fräulein Dora Pötter gab morgen die langerwartete Lustspiel-Novität von Skowronne „Eine Palast-Revolution“ in Scène. Es ist dies ein heiteres, liebenswürdiges Lustspiel, welches sowohl in Berlin wie in Hamburg und Dresden mit Beifall aufgeführt wurde und den Autor mit einem Schlag in die erste Reihe unserer Bühnenschriftsteller versetzt hat. — Freitag kommt noch ein Volksstück von L'Arronge „Hasemann's Tochter“, welches seit einer Reihe von Jahren hier nicht gegeben wurde, zur Aufführung.

* Am Montag Abend hielt der seit 14 Jahren bestehende Verein „Geselligkeit“ seine diesjährige Generalversammlung ab. Nachdem der Schriftführer einen umfangreichen Jahresbericht vorgelegt hatte, wurde zur Vorstandswahl geschritten und wurde der bisherige Vorstand, mit Aushnahme eines Mitgliedes, welches eine Wiederwahl ablehnte, wiedergewählt. Der Verein zählt 48 Mitglieder und 2 Ehrenmitglieder.

* Der Speditions-Schaffner Friedrich Scharfberg bei Herrn J. G. Kluge feierte am 17. d. M. sein 25jähriges Dienstjubiläum in einer und derselben Stellung. Von Seiten seines Chefs wurde ihm eine entsprechende Anerkennung zu Theil. Er darf sich freuen, auf eine gänzlich ungefährdet gebliebene Thätigkeit zurückzublicken.

* Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Vormittag in der Gewerksfabrik. Als der schon bejahrte Arbeiter Hoffmann von hier im Begriff war, einen ihm zugeworfenen Sack von der Erde aufzuhaben, kam der Fahrstuhl herunter und zertrümmerte dem Unglückslichen den Unterkiefer; auch trug derselbe erhebliche Verlehrungen am Hinterkopf davon.

* Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang hat sich heute Vormittag gegen 9 Uhr in der Vereinfabrik zugetragen. Man ist daselbst mit Abbrucharbeiten beschäftigt. Dabei traf ein Ziegelstück von 7 Pfund Schwere die erst 16 Jahre alte Fabrikarbeiterin Emma Gerlach so unglücklich auf den Hinterkopf und Nacken, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet worden und wird ja ergeben, ob jemanden bezw. wen die Schuld an diesem tief vertrübenden Unfall trifft.

* Am Montag Abend gerieten zwei Gesährte aus Friedersdorf auf der Chaussee zwischen hier und Heinersdorf bei dem ebenso gesährlichen wie lächerlichen „Ausfahren“ derartig an einander, daß die eine Deichsel brach und das schöne 4jährige Pferd arg verletzt. Es mußte der Pferdeleidkämpfer geholt werden, der das arme Thier an Ort und Stelle abstach. Die Moral dieser Geschichte ergiebt sich von selbst.

* Viele Weinbergbesitzer führen Klage über Einbrüche in ihre Weinberghäuschen, welche weniger von Dieben, als von Kaninchensängern in diesem Winter ausgeführt worden sein sollen. Es treten sind aus den Angeln gesprengt und Bretterverkleidungen losgerissen, um in die Häuschen zu gelangen. Es sei bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam gemacht, daß das Fangen wilder Kaninchen nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Gartenbesitzer vorgenommen werden darf.

* In Grünerger ist eine sogenannte Schneeball-Collecte eingetragen, u. zw. zu Gunsten der Ueberschwemmten im Spreewalde. Schneeball-Collecten gehören zu den Sammlungen freiwilliger Geldbeiträge. Nun hat das Kammergericht neuerdings in einer Strafsache wegen Uebertretung der Polizeiverordnung der Regierung zu Breslau vom 27. Mai 1852, betreffend das Collectenmessen, eine Entschuldigung getroffen und in dieser Grundzügig aufgestellt, daß unter Collectiren nicht nur ein Herumgehen von Haus zu Haus, von Person zu Person, mit der Bitte, einen freiwilligen Beitrag zu einem erlaubten, wohltätigen Zwecke zu spenden, sondern sprachlich und begrifflich schon jedes Einsammeln freiwilliger Geldbeiträge zu verstehen ist. Hierauf fällt offenbar auch eine Schneeball-Collecte unter das Verbot.

* Wir erhalten folgendes Schreiben vom Colporteur Sieffle: „In Bezug auf die mich betreffende Notiz in Nr. 34 Ihres Blattes ersuche ich Sie folgende thatsächliche Berichtigung aufzunehmen: Es ist nicht wahr, daß ich nicht berechtigt war, die weiteren Theilzahlungen auf die von mir vertriebenen Lose einzukassieren. Ich war hierzu direct bevollmächtigt durch ein Schreiben der Brüsseler Firma, welches gegenwärtig bei den Acten liegt. Daß überhaupt kein „Schwindel“ vorliegt, beweist wohl am besten der Umstand, daß ich sofort nach meiner Vernehmung auf freien Fuß gesetzt wurde. Sieffle“. In einem Postscriptum ist hinzugefügt, daß Sieffle gegen uns flagbar werden will. Wir erwarten die Klage in grösster Seelenruhe, haben heute aber mitzutheilen, daß die Zahl der Opfer, welche dem offenkundigen Schwindel zum Opfer gesallen sind, leider noch stetig wächst. Die armen Leute haben schon 20 und mehr Mark angezahlt. Wenn Sieffle auf freien

Fuß gesetzt wurde, so ist deshalb das Verfahren gegen ihn keineswegs eingestellt. Das Weiteres wird sich finden. Auf irgend einer Seite liegt doch jedenfalls ein Schwindel vor; ob die Brüsseler Firma oder Sieffle die armen Leute beschwindelt hat, wird die Untersuchung schon ergeben.

+ Dammerau, 21. März. Trotzdem unsere Gemeinde einen eigenen Kirchhof besitzt, welcher unmittelbar an das Dorf steht und auf welchem sich schon zwei Gräber befinden, erfolgt die Beerdigung Verstorbenen aus der Gemeinde auf den Kirchhof nach dem 3. Stunden entfernten Militz, wohin Dammerau eingepfarrt ist. Wegen Platzmangel auf dem Militziger Kirchhof wurde der Gemeinde Dammerau schon vor längerer Zeit aufgegeben, ihren eigenen Kirchhof zu benutzen, doch bisher ohne Erfolg. Erschwerend ist der Umstand, daß dem hiesigen Kirchhof bisher eine Kapelle mangelt, in welcher eine Seelenmesse gelesen werden könnte, während im Pfarrdorfe Militz die Kirche auf dem Gottesacker steht. Vor einigen Jahren erbot sich ein Gemeindemitglied von Dammerau, für die etwaige Erbauung einer Friedhofskapelle eine Bauhilfe von 600 Mark zu leisten; doch unterblieb der Bau, weil das Projekt an möglicher Stelle keine Unterstützung fand. In den beiden beiheiligen Gemeinden sieht man der endgültigen Regelung dieser Angelegenheit mit Spannung entgegen.

+ Deutsch-Wartenberg, 22. März. Gestern Abend gegen 10 Uhr brach in der Scheune des Kutschers Heinrich Tulke im benachbarten Modritz Feuer aus und äscherte diefe vollständig ein. Über die Entstehungsursache fehlt jeder Inhalt. — Bei der öffentlichen Verpachtung der Schankwirtschaft im hiesigen Rathskeller für die noch nicht abgelaufene Pachtzeit und für Rechnung des jetzigen Inhabers vom 15. April 1893 bis 15. October 1895 wurden Pachtgebote in Höhe von 300 bis 370 Mark pro Jahr abgegeben. Der Zuschlag erfolgt bis spätestens 1. April.

* Am Montag Abend um 8½ Uhr brach nach einer Meldung des „N. A.“ in dem Grundstück des Häuslers Wilhelm Radam in Kontopp Feuer aus, welches in kaum einer Stunde die Stellung gänzlich zerstörte. Der Windstille allein war es zu danken, daß das Feuer weiteren Umfang nicht annahm. Radam, welcher alles versichert hat, konnte nur mit Mühe die Kinder und das Vieh retten.

* Die neue unbedeutende Flutwelle der Oder hat Steinau schon passirt. Dort kam das Wasser heute Vorm. 8 Uhr bei 3,33 m zum Stehen. In Glogau lag man heute früh 7 Uhr 3,19 m vom Pegel; das Wasser stieg noch langsam.

* Für die an der Neusalzer evangelischen Schule neu zu besetzende 17. Lehrerstelle ist vom 1. April ab vertretungsweise bis zur definitiven Besetzung der Schulamts-Candidat Herr Fiedler-Grünberg, auf dem Saganer Seminar ausgebildet, designiert worden.

* Die Eröffnung der Allgemeinen Schlesischen Obst- und Gartenbau-Ausstellung erfolgt bereits Freitag den 28. April. Seitens des landwirtschaftlichen Ministeriums ist ein großer Geldbeitrag zur Schaffung eines ersten staatlichen Ehrenpreises gewährt worden, außerdem zwölf silberne und zehn bronzenen Staatsmedaillen. Die Stadtbehörden von Breslau haben zwei große Silber-Ehrenpreise von je 500 M. Werth bewilligt, und außerdem sind bis jetzt schon über 100 größere Ehrenpreise von hervorragenden Großgrundbesitzern und Privaten Schlesiens dem Comité überwiesen worden. Von den eingeladenen 40 Preisträgern sind die Hälfte Schlesiern. Es ist an dem Gründag festgehalten worden, daß kein Preisträger Aussteller sein soll, auch nicht in einer anderen Gruppe, als in der er ausgestellt hat. Während der Ausstellung wird eine Reihe gärtnerischer Vereinigungen in Breslau tagen, darunter der Verein deutscher Handelsräte, der Verband schlesischer Gartenbauvereine, die Verbindung ehemaliger Proskauer; außerdem finden Versammlungen der Sektion für Obst- und Gartenbau und des Centralvereins für Gärtnerei und Gartenfreunde statt. Der Schluß der Ausstellung ist auf den 7. Mai festgesetzt.

— In Glauchow wurde nach einer Meldung der „Zill. Nachr.“ Ende voriger Woche die Schleuse geöffnet, so daß die Ländereien nun endlich nach wochenlanger Ueberschwemmung wieder frei werden. Leider ist fast wieder die Hälfte der Winterlaaten als verloren zu betrachten. Wie man erzählt, soll die arme Gemeinde nun all das rückständige Deichgeld aus den verflossenen Jahren abzahlen. Im Hinblick auf die Notlage des Dorfes und die große Summe, man spricht von zehntausend Mark, erscheint es dem Berichterstatter des genannten Blattes fast unmöglich, der Forderung gerecht zu werden.

— Die Schwedauer Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer letzten Sitzung mit 12 gegen 8 Stimmen der Umwandlung der dortigen Mittelschule in eine Realschule zugestimmt.

— Bei dem am Montag in Schwedau abgehaltenen Viehmarkte waren 450 Pferde und 103 Stück Rindvieh aufgetrieben. Der Handel in Rindvieh ging flott. Bei Rindvieh wurden Mittelpreise erzielt. Mittlere Milchkuh kamen auf 180 bis 200 M. zu stehen. Schwarzkühe waren teuer. Das Paar guter Bierteljährskerl kostete bis 30 M.

— Im Laufe dieses Frühjahrs erhält die Gemeinde Reinswalde (zwischen den Stationen Benau und Wesselsdorf) einen Haltepunkt für Personenverkehr.

— Von einem lustigen Eisenbahn-„Unfall“ wissen die Passagiere des vorgestrigen Abendzuges Doebern-Korß zu berichten. Auf Bahnhof Adlig wird die Lokomotive abgedängt, um bereitstehende, beladene Kohlenwagen von einem Nebengleis zum Zuge

zu bringen. Nun erfordert das Abfahrtssignal und die Locomotive dampft ab, der Zug aber bleibt auf dem Bahnhofe stehen. Erst auf Station Simmersdorf wird der Locomotivfahrer auf das Fehlen der Wagen aufmerksam gemacht; ohne Besinnen fährt er zurück. Die verlassenen Wagen werden angekoppelt, die Passagiere steigen ein und mit voller Kraft braucht nun der Zug nach Forst, das mit nur drei Minuten Verspätung glücklich erreicht wird.

Naumburg a. B., 20. März. Der heutige Frühjahrss-Krammarkt war so ziemlich besucht, trotzdem haben die Marktstieranten wenig befriedigende Geschäfte gemacht. Auf den Viehmarkt waren nur 289 Stück Rindvieh aufgetrieben. Die Preise hielten sich hoch und fest. — Die Saaten in biesiger Gegend haben gut überwintert. — Zur evangelischen Pfarrstelle in dem großen Dorfe Göbren, zwischen hier und Sommerfeld, die mit zu den bestdotirten Pfarrstellen im Regierungsbezirk Frankfurt a. O. gehört, haben sich bis jetzt 76 Bewerber gemeldet.

Am 17. und 18. März wurde an der Landwirtschaftsschule in Liegnitz die Abgangsprüfung abgehalten. Zu derselben hatten sich sämmtliche 24 Schüler der ersten Klasse gemeldet; 22 derselben bestanden die Prüfung und erwarben sich damit die Berechtigung zum einjährig freiwilligen Militärdienst. Das neue Schuljahr beginnt am 12., die Aufnahme neuer Schüler am 11. April.

Die "Beuthener Zeitung" berichtet: "Der altholische Gewinner des großen Loses der Weseler Lotterie, der Arbeiter Breitkopf in Bobrek hatte am 16. d. Mts. Nachmittags einen recht felsamen Besuch. Drei fremde Herren suchten ihn in seiner Behausung auf und schlossen alsbald bei ihrem Eintritt die Thür hinter sich ab, so daß der Arbeiter das Zimmer nicht verlassen konnte. Darauf machten sie ihm mit dem Zwecke ihres Kommandos bekannt: sie wünschten ihm nämlich sein Los abzukaufen und boten ihm die Kleinigkeit von 75 000 Mark dafür. Sie hatten sich gedacht, wenn ein so einfacher Arbeiter 25 Tausend Thaler vor sich auf dem Tisch liegen sehe, dann werde er mit beiden Händen danach greifen. Indes diesmal hatten sie die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Der schlichte Arbeiter durchschaut die wackeren Boten Fortunas und forderte seinen unverkürzten Gewinn, denn daß es sich um einen solchen nur handeln konnte, das war ihm im ersten Augenblick klar geworden. Schließlich legten ihm die Herren nach und nach 6000 M. zu; doch soll das Zureden ihrerseits nicht ganz harmlos ausgehen haben. Der glückliche Gewinner will sogar bei dem "Ge-häst" Revolver gesieben haben, wenigstens bat er dies ganz offen erzählt. Er hat schließlich doch für 81 000 Mark sein Los aus den Händen gegeben, also mit einem baaren Verlust von 9000 M. Das zu einem solchen Handel für ihn gar keine Veranlassung vorlag, ist doch vollständig klar. Wenn er mit seinem Los nach Weisel gefahren wäre, so hätte er das Vergnügen wesentlich billiger haben können."

Ein ernster Zwischenfall ereignete sich am Sonntag Nachmittag während der Generalversammlung des katholischen Arbeitervereins im Tivoli-Saal zu Katibor. Der große Kronleuchter im Orchesterraume, unter welchem der Gesamtvorstand und die Ehrenäste Platz genommen hatten, fiel, als das Gas angezündet werden sollte, mit einem gewaltigen Krach herab, und zwar zwischen den Generalpräses, Erzpriester Strzybny und den Präses des katholischen Gesellenvereines, Oberkaplan Glascha. (Es ist dies derselbe Herr, welcher für die Grünberger Pfarrstelle in Aussicht genommen war; die Red.) Starres Entsezen erzielte momentan die gesamte zahlreiche Versammlung, eine Panik schien dann auszubrechen zu wollen. Indes erhob sich auch schon der unverzagt gebliebene Herr Strzybny und stellte die Ruhe wieder her. Herr Oberkaplan Glascha kam mit einer unbedeutenden Hautabschürfung am rechten Schienbein, sowie mit zwei Kleiderriissen davon.

Bemerktes.

Die 30. Allgemeine deutsche Lehrerversammlung findet am 22. bis 25. Mai in Leipzig statt. — Kugelsicherer Brustpanzer. In Mannheim sind nach einer Privatmeldung des "B. L." mit einer vom dortigen Schneidermeister Döwe erfundenen Masse für kugelsichere und durchschlagbare Brustpanzer Schießproben ange stellt, welche ergaben, daß an der Masse ohne Rücksicht auf die Entfernung jedes Geschoss wirkungsvoll abprallt. Die Bestätigung dieser Meldung bleibt abzuwarten.

25 Personen verbrannten. In der französischen Stadt Saint-Sébastien brach in der Nacht zu Sonntag in einem Spirituslager eine Feuerbrunst aus, bei welcher 25 Personen umkamen. Drei Häuser wurden in Asche gelegt.

Über das Erdbeben in Kleinasien liegen erst offizielle Angaben vor, welche erkennen lassen, daß die durch die Erdstöße verursachten Verwüstungen größer sind, als nach den ersten Nachrichten angenommen wurde. In Malatia im Vilajet Diarbekr. wurde von 3500 Häusern ein Drittel gänzlich zerstört. In 9 Dörfern in der Umgebung von Malatia fielen 160 Häuser ein, wobei 33 Menschen und 396 Stück Vieh umkamen. In 16 andern Dörfern wurden 179 Häuser zerstört. Die Zahl der getöteten Menschen betrug 125 und an Vieh gingen 1108 Stück zu Grunde. In Hasmanzor zählte man 22 Tote und 2 Verwundete. Über noch immer kann man kein richtiges Bild über die Opfer des Erdbebens gewinnen, da an vielen Orten die Wege noch unpassierbar sind und die Brücken durch Regengüsse abgerissen wurden.

Bankspaltung in Montecarlo. Dieser Tage gewann ein junger Russe, ein gewisser Iwanow Iwanowski aus Moskau beim Trente-et-quarante-Spiel, in weniger als zwei Stunden 500 000 Fr., so daß der Croupier den Spieltisch mit dem bekannten schwarzen Tuche bedecken mußte, — ein Zeichen, daß die Bank gespaltet sei.

Vorhaft. A.: "Sag' mal, lieber Freund, ist Deine Frau neugierig?" — B.: "Die? Die ist ja überhaupt bloß aus Neugierde auf die Welt gekommen!"

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. März. Im Reichstag produzierte Ahlwardt einige Actenstücke, die er selbst für unverständlich erklärt und deren Einsicht er verweigerte, bis er die übrigen, die er Freunden anvertraut habe, nach Ostern beibringen könne. (Allgemeiner Unwillen des Hauses) Auf einen Antrag Ballestrem wurde beschlossen, die Sitzung eine Stunde zu vertagen und inzwischen, trotz Ahlwardt's Widerspruch, die Documente durch den Senioren-Content prüfen zu lassen.

Paris, 21. März. (Panama-Bestechungsprozeß.) Nachdem sich Charles Lefèbvre und Sans Veroy nochmals selbst vertheidigt haben, ziehen sich die Geschworenen zur Beratung zurück. Zurückgekehrt, beklagen sie die Schuldsfrage für Blondin, Lefèbvre, Böhaut und verneinen sie für Fontane, Sans Veroy, Bérat, Fauconnerie, Gabron und Broust. Auf Grund des Wahrspruches der Geschworenen fälschte der Gerichtshof folgendes Urtheil: Charles Lefèbvre wurde zu einem Jahre, Blondin zu zwei Jahren Gefängnis verurtheilt; Böhaut wurde zu fünf Jahren Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte sowie 750 000 Francs Geldstrafe verurtheilt; überdies wurden Böhaut, Blondin und Lefèbvre auf Antrag der Civilparteien zu dem vom Staate zu fixirenden Schadenertrag sowie zu 375 000 Fr. zahlbar an den Liquidator Monchicourt, verurtheilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Rom, 21. März (Deputirtenkammer.) Die Beratung, betreffend die Ernennung einer Commission zur Prüfung des Verzeichnisses der nothleidenden Effecten wurde fortgesetzt. Elf Tageordnungen ver-

schiedener Parteirichtungen waren eingebrochen. Ministerpräsident Giolitti erklärte die Tageordnung Guicciardini anzunehmen, wonach die Kammer beschließt, den Präsidenten mit der Ernennung einer Commission von 7 Mitgliedern zu betrauen, welche die vorgelegten Documente prüfen, andere notwendige Recherchen zur Feststellung der politischen und moralischen Verantwortlichkeit anstellen, jedoch von jedem Eingreifen in alle in die Kompetenz des Gerichts fallenden Angelegenheiten sich enthalten solle. Die Tageordnung wurde fast einstimmig angenommen. — Die Deputirtenkammer nahm sodann den Gesetzentwurf betreffend die Civil- und Militär-Pensionen mit 245 gegen 128 Stimmen an.

London, 21. März. Heute mittag fand in Cambridge die feierliche Verleihung des Ehrendoctorats der Naturwissenschaften seitens der Universität an Birchow statt.

London, 21. März. Der "Standard" meldet aus Shanghai: 15 000 Repetirgewehre sind an die Truppen der Westgrenze des Reiches abgesandt worden.

London, 21. März. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Bathurst von heute, ein französischer Officier habe auf englischem Gebiet am Gambia-Fluß eine britische Flagge entfernt; ein englisches Kriegsschiff sei den Gambia hinausfahren. Genaue Wiedungen sind bisher nicht eingegangen.

Moskau, 21. März. Vor Beginn der heutigen Wahl des Stadthauptes im Saale des Stadtverordneten-Collegiums übertrug der Kleinbürger Andrejanow dem Oberhaupt Alexejew eine Bittschrift und feuerte hierauf zwei Revolvergeschüsse ab, die Alexejew in der Leistengegend verwundeten. Alexejew brach bestimmtlos zusammen. Es besteht wenig Hoffnung, daß er am Leben erhalten wird. Der Mörder wurde verhaftet; derselbe simulirt Wahnsinn. Andrejanow war administrativ aus Petersburg verbannt, die That ist ein Racheact.

Konstantinopel, 21. März. Der Grenadjutant des Sultans, Edhem Pascha, vormals türkischer Botschafter in Berlin und Wien, ist gestorben.

Berliner Börse vom 21. März 1893.

Deutsche	4%	Reichs-Unleih	107,60 G.
"	3½	dito	101,20 b.
"	3%	dito	87,40 b.
Breif.	4%	consol. Unleih	107,50 b. G.
"	3½	dito	101,25 b. G.
"	3%	dito	87,40 b.
"	3½	Präm.-Unleih	184 G.
"	3½	Staatschuldich.	100 G.
Schles.	3½	Psandbriefe	98,60 b.
"	4%	Rentenbriefe	103,25 B.
Posener	3½	Psandbriefe	97,80 G.
"	4%	dito	102,70 b.

Berliner Productenbörse vom 21. März 1893.

Weizen 144—155, Roggen 125—132, Hafer, guter und mittelschlechter 144—148, feiner schlechter 149—152

Wetterbericht vom 21. und 22. März.

Stunde.	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. u. Stärke	Bufts. feuchtigkeit in %	Bewöl. tung 0—10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abend.	755,4	+ 0,6	NW 2	92	0	
7 Uhr früh	756,1	— 0,5	W 3	96	1	
2 Uhr M.	755,8	+ 5,7	W 3	76	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: — 2,3°

Witterungsaussicht für den 23. März.

Woliges, zeitweise heiteres Wetter ohne wesentliche Wärmeänderung und ohne Niederschläge; nachts nahe der Frostgrenze.

Berantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

A. O. Schultz, Niederthorstr. 14, Corsets, Cravatten, Leinenwäsche, Hosenträger, Handschuhe zu äußerst billigen Preisen.

Beachtenswerth!
Große Sendung von Herrenstiefeln, Ga-
maischen, Leder-Promen-
nadenstiefeln, sowie Kna-
benstiefelstiefeln in nur
halb. u. fester Arbeit ein-
getroffen und empfiehlt solche
zu sehr soliden Preisen.
Emanuel Schwenk,
Hospitalstraße.

Disconto-Noten
in W. Levysohn's Buchhandlung.
20—30 Meter Bürbaum kauft
W. Kätzur, Wattwiese 12.

Ein kräftiger, ordentlicher, junger Mann kann sofort oder später in meiner nach neuem System eingerichteten Mühle als Lehrling eintreten. Bedingungen werden günstig gestellt.
Griesel N. W. J. Kühn.
Einen Lehrling nimmt an
Leop. Kuske, Maler.

W noch nicht abonniert, "Berliner Abendpost" mit Deutsches Heim, der lagen: Häusl. Kunst, abonnire jetzt zum April.

An das Kaiserliche Postamt zu

Unterzeichneter abonniert hiermit auf die

"Berliner Abendpost"

mit den beiden Beilagen:

* Deutsches Heim * Häusliche Kunst *
zum Preise von = Mr. 1,25 = für das zweite Quartal 1893.

Ort und Datum:

Name des Bestellers:

Dieser Bestellzettel kann jedem Briefträger übergeben werden.

Abonnement Mr. 1,25 vierteljährlich.

Heirath für mehr. Fr. u. Wittfr., darunter einige alleinsteh.

mit grös. Mitg., suche pass. Partien.

frau Allrich, Potsdau, 20 Pf. Porto.

Ein Kutschier,

der Landarbeit versteht, wird ange-
nommen. **Paul Jacob.**

Für mein Colonialwaren-Geschäft suche ich per 1. April d. J. oder später einen Lehrling mit guter Schulbildung unter günstigen Bedingungen.

Max Doering, Croßen (Oder).

Einige junge Leute

an die einf. Rauhmaschine und für die Scheererei sucht

Tuchem.-Gewerks-Fabrik.

Ein Mann zu den Vorarbeiten in der Weberei zum sofortigen Amttreit kann sich melden. Untere Tuchburg Nr. 10.

1 Stöchin, Mädchen vom Lande, 1 Gesindeköchin, Knechte, Mägde, Hütejungen und Mädchen erhalten noch gute Stellung durch

Mietshaus Kaulfürst, Schulstr. 24.

Saubere Frauen

werden zum Leinwandverkauf (pr. Ltr. 20 Pf. Rabatt) angenommen.

Dampfdruckerei F. Riedel.

Eine gesunde, kräftige

Arme

wird zu sofortigem Amttreit gesucht
Niederstraße 97 L.

Theater.

Donnerstag:
Zum Benefiz für Fr. Dora Pötter.
Ganz neu! Ganz neu!
Eine Palast-Revolution.
Lustspiel in 4 Acten von A. Stowronnel.
Freitag:

Hasemanns Töchter.
Vollständig in 4 Acten von Ad. L'Arronje.
Sonntag Schluss. C. Pötter, Theaterdirector.

Verein Mercur.

Sonnabend, den 25. cr.,
abends 8½ Uhr,

General-Versammlung
in Fülleborn's Gesellschaftshaus.
Der Vorstand.

Ressourcengesellschaft.

Ordentliche
General-Versammlung
Sonntag, den 26. d. Mts.,
abends 6 Uhr.

Tagesordnung:
1. Wahl eines Directors.
2. Wahl des Ausschusses.
3. Vorlegung des Etats vor 1. April 1893/94.

Die Direction.

Citronat, Citronenöl,
Kuchengewürzöl,
Hirschhornsalz,
garantiert
reinen Saffran empfiehlt
Drogenhandl. v. H. Neubauer,
Postplatz 16.

Ringäpfel, türkische Pfäumen,
Birnen, Prünellen
empfiehlt Julius Peltner.

Vorzüglich
Schweizer-
Ramatour-
Harzer-
Sahn-
empfiehlt C. J. Balkow,
Neue Sendung frischer
Citronen
empfiehlt Adolph Thiermann.

Tapioca-Sago
zu sehr billigen Preisen empfiehlt
Drogenhandl. v. H. Neubauer,
Postplatz 16.

CACAO-VERO.
entölter, leicht löslicher
Cacao.
in Pulver- u. Würfelform.
HARTWIG & VOGEL
Dresden
Special-Geschäften.

!!! Für Feinschmecker !!!
Cigaretten
von ff. echt türkischem Tabak und
vorzüglichem Geschmack versende
gegen vorherige Einsendung von
Casse franco:
500 Stück für nur 9 Mf.
1000 " " 17
Ein Versuch führt zu dauerndem Bezug.
A. Neumann, Versandhaus,
Dresden A., Bilsnitzerstraße 49.

Prima Ochsen- und Kalbfleisch
fischer Otto Ludewig.
empfiehlt

Gewerbe- u. Gartenbau-Verein.

Freitag, den 24. d. Mts., abends 8 Uhr, Vortrag des Herrn Dr. Schirmer: Die Bakterien und ihre Reinkultur mit besonderer Berücksichtigung der Cholera.

Allgemeine Obst- u. Gartenbau-Ausstellung zu Breslau 1893.

Das reichhaltige Programm für die Frühjahrs-Ausstellung — 28. April bis 7. Mai — enthält 300 Concurrenz-Nummern aus allen Gebieten des Gartenbaues.

Anmeldungen baldigst an Dr. Rosen, Breslau, Botanischer Garten.

Rätsch's Kupferschmiederei.

Nach dem Ableben meines lieben Mannes fühle ich mich verpflichtet, allen geehrten Damen und Geschäftsfreunden für das meinem verst. Gatten entgegengebrachte Wohlwollen meinen verbindlichsten Dank auszusprechen.

Hieran knüpfte ich die erg. Anzeige, daß ich die Kupferschmiederei für die folge weiter betreiben werde. Hierauf bezüglich, bitte ich alle werten Damen der Stadt und Umgegend, mich durch Auftheilung einschlägiger Arbeiten zu beeilen und verspreche, daß ich die von meinem s. Manne gehandhabte streng reelle und gute Bedienung stets auch meine erste Pflicht sein lassen werde.

Grindberg i. Schl. Ergebenst

Jul. Rätsch Wwe.

Die allerbilligste Bezugsquelle

und größte Auswahl für
Herren-, Burschen- und Kinderanzüge,
schwarze Tuchanzüge u. Sommerpaletots,
sowie Hamburger echte Lederhosen in weiß
und anderen Farben, sämtliche Sorten Arbeiter-
sachen, blaue Blousen, woll. Hemden,
Hosen und Jacken etc. nur bei

Emanuel Schwenk,
zur goldenen 27. Hospitalstr., nahe am Silberberg.

Zum Quartalswechsel.

Ereignete Zeiten geben wir entgegen. Unmittelbar nach Ostern, in der zweiten Hälfte des Aprils, ist die Auflösung des Reichstags und die Ablösung von Neuwahlen zu erwarten; denn der Reichskanzler besteht auf der verlangten Heeresverstärkung um 104 000 Mann.

Eine solche Heeresverstärkung bedeutet aber eine Erhöhung der Steuerlasten um jährlich etwa 70 Millionen Mark und zugleich eine Steigerung der persönlichen Militärlasten, welche das Dreifache beträgt von der Entlastung, die durch die Entlassung des dritten Abganges gewährt werden soll. Die Steuererhöhung soll das Bier und den Branntwein hauptsächlich treffen.

Aber bei dem Widerwillen, welchen diese Steuervorlagen allenthalben erregen, ist nicht abzusehen, was im Falle eines Durchdringens der Militärvorlage an Steuerprojekten noch sonst hervorgebracht wird. Spricht man doch jetzt schon wieder von dem erst 1886 zurückerwiesenen Branntweinmonopol. Auch eine Erhöhung der Tabakbesteuerung dürfte wieder in Frage kommen.

Die Neuwahlen würden über die Zusammensetzung des Reichstags für die Dauer von fünf Jahren entscheiden. Was kann bis dahin alles geschehen!

Der Wahlkampf wird diesmal ein besonders heftiger werden. Die Antisemiten und ihre Patrone, die Konservativen, begegnen nach allen Richtungen. Die Agrarier vertragen die Sonderinteressen des Großgrundbesitzes in einer neuen Organisation, dem sogenannten "Bund der Landwirte" zur Geltung zu bringen.

Gegen alle Sonderbestrebungen gilt es für die freisinnige Partei wiederum, das Banner des allgemeinen Volkswohles hochzuhalten.

Als Aufer im Streit wird wie bisher so auch fürderhin der

Niederschlesische Anzeiger

sich bewähren.

Neben den parlamentarischen Verhandlungen wird er über alle Vorkommnisse im politischen und sozialen Leben berichten.

Der

Niederschlesische Anzeiger

bringt Börsen-, Markt-, Wetter-, Lotterieberichte; im Hefteseton erscheinen spannende Romane und interessante Skizzen wissenschaftlicher und unterhaltsamer Art. Allwochentlich widmet sich eine Artikelfassung der Landwirtschaft, dem Gartenbau und Haushalte, und für die kleine Lebewelt bringt allwochentlich die

„Illustrierte Kinderzeitung“
Unterhaltung und Belehrung.

„Inserate“ finden in Niederschlesien und Boien die wirksame Verbreitung. Zeilenpreis 15 Pf.
Abonnements pro Quartal 2,— Mf., bei der Postanstalt 2,50 Mf.

Freitag, den 24. März:

fettes Hundefleisch bei H. Pfennig, alte Drentlauerstr. 16.

Reiseförde in allen

Großhändlern empfiehlt R. Wandel, Holzmarkstr. 18.

Theater.

Morgen zum Benefiz von Fr. Dora Pötter laden wir alle, die einen vergnügten Abend verleben wollen, ganz besonders ein und wünschen den treulichen Künstlerin ein ausverkaufstes Haus. Die Parole sei morgen

Palast-Revolution.

Mehrere Theaterfreunde.

Ich wohne jetzt in dem
neuerbauten Hause

Niederstr. 10/11,
in der Nähe der Großen
Bahnhofstraße.

Dr. Jacobson.

Von heute ab wohne ich

Wilhelmstrasse 1

I. Etage
gegenüber dem neuen Postgebäude.
Glogau, den 19. März 1893.

Dr. Paul Levy,
Specialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten.

Schlesische und Züllichauer
Gesangbücher,
Gebet- und Gedenkbücher,
Karten zur Confirmation
empfiehlt in überraschender Auswahl
billigst Otto Karnetzki,
Grünzeugplatz.

Neue böhmische
Bettfedern u. Daunen

staubfrei u. gut schlafend, empfiehlt
in größter Auswahl und zu sehr
billigen Preisen

Herrmann Hofrichter.

Strohhüte zum Waschen, Färben
nimmt an Ottolie Bradtke,
An der Kinderbewahr-Anstalt 9, 1 Kr.
Büdlin u. grüne Heringe zu verk. Adlerstr. 2.

G. Johannisebeerwein à Kr. 60 pf.
Bretschneider, Holländermühle.
G. 80r W. u. Kr. 75 pf. Fritz Rothe, Brts.
G. 80r R. u. W. 80 pf. G. Horn, Breitestr.
91r goldg. 80 pf. M. Stenzel.
S. g. 91r à 2. 80 pf. Felsch, Berlstr. 69.
91r W. 2. 75 pf. bei Daum, Holzmarkstr.

Weinanschank bei:
R. Walde, Berlstr. 91r 80, Eng. d. Laden.
B. Jacob, Krautstr. 91r 80 pf.
Reind. Buch, Breitestr. 90r W. u. Kr. 80 pf.
H. Weltner, Breitestr. 91r 80, 2. 75 pf.
M. Krödlich, Burgstr. 5, 91r 80 pf.
G. Sommer, 91r 80 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.
Freitag, den 24. März, Nachm.
2 Uhr, öffentliche Prüfung und Vorstellung der Confirmanden und Confirmandinnen aus den Landsschulen: Herr Superintendentur-Berweyer Pastor prim. Ponicer.

Freitag Nachmittag 3 Uhr Fastenpredigt:
Herr Pastor sec. Gleditsch

Nach beendigter Fastenpredigt öffentliche
Prüfung und Vorstellung der Confirmanden und Confirmandinnen aus den städtischen Schulen: Herr Pastor tert. Bastian.

Synagoge. Freitag Abend 6½ Uhr.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 35.

Donnerstag, den 23. März 1893.

Parlamentarisches.

Der Reichstag trat am Montag in die dritte Sitzung des Staats ein. Der Antisemit Ahlwardt suchte sich gegen den Vorwurf der Verleumdung, den ihm der Reichskanzler gemacht hatte, zu verteidigen, indem er neuerdings die grössten Anschuldigungen vorbrachte, die ihm Schrift für Schrift vom Reichskanzler, von den Vertretern der Militärverwaltung und von den Abg. Bubl (nat. lib.) und Richter (freis.) widerlegt wurden. Eine Wiedergabe all des Klatsches, der sich wie Waschweibergezänk ausnimmt, erscheint uns als überflüssig. Es genügt zu erwähnen, dass Ahlwardt den Löwe des Meineids beschuldigte; der Präsident rief ihn deshalb zur Ordnung. Der Reichskanzler und der Kriegsminister erklärten, die Löwischen Gewehre seien durchaus gut. Der Reichskanzler erklärte, er sei nicht erfreut über Ahlwardts Gegenwart im Hause. Die Achtung vor dem Reichstag verbiete ihm, Ahlwardt in der gebührenden Weise zu antworten. — In der Specialdiscussion erwiederte der Reichskanzler auf eine Anfrage Richter's, dass die Handelsvertragsverhandlungen mit Russland ihren Fortgang nehmen.

Am Dienstag setzte der Reichstag die dritte Berathung des Reichshaushaltstaats fort, ohne indeß zum Abschluss zu kommen. Von Seiten des Kriegsministers wurde die in der zweiten Berathung von sozialdemokratischer Seite eingeleitete Verhandlung über Soldatenmishandlungen wieder aufgenommen. Dieselbe erweiterte sich bald zu einer Discussion über die Reform des Strafverfahrens und die Zulässigkeit einer parlamentarischen Kritik des Begründungsrechts, an der sich auch die freisinnige Partei beteiligte. — Gegen Schluss der Sitzung forderte bei dem Stat des Reichsinvalidenfonds Abg. Richter den Abg. Ahlwardt auf, seine Behauptung vom Sonnabend zu beweisen, „dass vor Begründung des Invalidenfonds die Regierung Coulissspiel getrieben habe mit grossen Vorlesungen zum Nachteil des Reiches“. Schatzsekretär Freiherr von Malzahn stellte dergleichen auf das bestimmtste in Abrede. Ahlwardt versuchte zuerst wiederum, um die Sache herumzureden; schließlich behauptete er, er besitze 11 Actenstücke, welche Verhandlungen der schlimmsten Art beklagten. Darunter befanden sich auch die Unterschriften des Herrn Miquel und mancher gegenwärtiger Abgeordneten. Alles dies werde diese seine Behauptung als ebenso wahr erweisen, wie seine Behauptungen über die Judenstinte, eine Neuherierung, die allseitig mit schallendem Gelächter aufgenommen wurde. Abg. Richter erklärte, man müsse Ahlwardt zwingen, auch hier herauszukommen. Abg. Richter beantragte den Abbruch der Berathungen über den Stat des Invalidenfonds, um Ahlwardt sogleich an diesem Mittwoch Gelegenheit zu geben, seine Actenstücke zu producieren. Dieser Antrag wurde einstimmig zum Beschluss erhoben, nachdem auch Abg. Freiherr v. Manteuffel sich in Übereinstimmung mit dem Abg. Richter dafür ausgesprochen hatte.

* * * * *

Das preußische Abgeordnetenhaus nahm am Montag den Antrag v. Schenkendorffs auf Förderung des Handfertigkeitsunterrichts an. Finanzminister Miquel vertrat in der Debatte die Umlaufnung, dass für die organische Ausgestaltung dieses Unterrichts durch den Staat der Zeitpunkt noch nicht gekommen und daher die Sache zunächst der freien Mitwirkung zu überlassen sei.

Das Herrenhaus nahm in seiner Montagssitzung die Präsidentenwahl vor, die auf den Fürsten Otto zu Stolberg-Wernigerode fiel. Im Uebrigen erledigte das Haus nur unbedeutende Gegenstände.

Gestern erledigte das Herrenhaus einige kleinere Vorlagen. An die Denkschrift über die Thätigkeit der Ansiedlungskommission knüpfte sich eine längere Debatte, in der von polnischer Seite das Ansiedlungsgesetz lebhaft bekämpft wurde.

Die Petitionscommission des Herrenhauses beantragt beim Plenum, die antisemitischen Petitionen um staatliche Prüfung der jüdischen Geheimgesetze der Regierung zur Prüfung und Berücksichtigung zu überweisen. Judenherrschaft im Herrenhaus — das hat dem alten hohen Hause gerade noch gefehlt.

Der Arbeit Segen.

Novelle von Mr. Widdern.

Und nun trennten sie sich — nach zärtlichen Küschen und liebevollen Worten. — Als das junge Weib dann aber allein den Rückweg antrat, das liebe sanfte Gesicht des Gefährten nicht mehr neben sich sah, bemächtigte sich seiner plötzlich eine ganz andere Stimmung. Die Gestalt des Vaters trat erneuert vor Lotte's geistiges Auge und mit diesem Webgefühl hörte sie noch einmal seine harten Worte. Gleich einer Erniedrigung ihrer selbst empfand sie auch, dass er im Stande gewesen, in Gegenwart der braven Schwiegermutter so zu sprechen. Wie muß sich die alte Frau verwundert haben, dass gerade der Lehrer solche brutalen Reden im Munde führte, er, der doch nicht ohne Religion sein durfte, von seinem Kinde verlangte, es solle den Eid brechen, den es am Altar geleistet und noch dazu einem Manne, welcher ihm — dem Vater — das Leben gerettet!

Freilich, Lotte hatte sich kaum besremdet gefühlt durch das Benehmen des Schulmeisters. Sie kannte seine Robheit — hatte von klein auf nichts Anderes von ihm gehört, als Schimpfen und Fluchen. Die arme Mutter hatte vor dem Unhold gezittert, sie hatte kaum ein Wort ungefragt zu ihm zu sprechen gewagt.

Derselbe Mann aber, der zu Hause ein Tyrann, ein Wütherich war, zeigte nach außen hin, da, wo er Grund sah, sich zu beugen — den liebenswürdigsten Charakter. Die Herrschaft auf dem Schlosse und der Pfarrer hielten doch auch große Stücke auf ihn. Lotte war überzeugt, der Vater hätte sich auch ein Tugendmäntelchen umgebängt, wenn sie schwach genug gewesen wäre, seine Befehle zu befolgen und schon nach vierundzwanzig Stunden wieder den Mann zu verlassen, dem ihr Herz — ihre Seele, ihr Leib gehörte. Fraglos würde er — der im Stillen ein Gottesläufer war, vor der Welt aber die Augen frömmelnd verdrehte — dann als Grund der Trennung der jungen Gatten angegeben haben, dass sie — Lotte erst nach der Vereinigung mit Fritz dahinter gekommen war, wie derselbe der Kirche nicht die Verehrung zolle, die sie verdiente. Mit einem Mann aber, der sich so zu sagen seine eigene Religion gebildet, aus den Glaubenssäcken, die ihm am bequemsten waren, wollte sein Kind — durfte es nicht ein Leib und eine Seele sein, so lange er, der fromme Christ, noch dem Herrn diente.

So dachte Lotte. Ein Hauch quälender Schmerzen aber breitete sich über das schöne junge Gesicht, als sie sich dann der Geschwister erinnerte, die sie so ganz und gar unter der Botmäßigkeit des Vaters wußte. Freilich, der älteste Bruder war in der Lehre — aber die übrigen Kinder, das liebreizende Lieschen an der Spitze — seufzten sämtlich unter der Härte des Tyrannen. Früher konnte Lotte doch wenigstens Abends mit ihnen plaudern, den armen auch hin und wieder eine kleine Freude bereiten. Ach, und sie hatte gehofft, dass es nach ihrer Verheirathung auch in dieser Beziehung noch besser würde. Die Geschwister besuchten sie dann doch — und im eigenen Hause konnte sie ihnen ungehindert jede jener Freiheiten gestatten, die im Schulmeisterhause für ein Verbrechen galten.

Arme — arme Geschöpfe! Fraglos wird jetzt auch Euch der Vater nicht gestatten zu mir zu geben, die sich verstanden hat, seinen Willen zu brechen, hauchte Lotte und blieb plötzlich stehen. So tief aber war sie in ihre Gedanken verunken gewesen, dass sie gar nicht gehört, wie sich ihr von der Stadt her ein elegantes Gesäß genähert hatte, und dass der Wagen plötzlich hielt. Fast nervös zuckte sie deshalb auch zusammen, als nun eine laute Stimme rief: „Guten Morgen, junge Frau!“

Ihre Augen hoben sich. Das schöne Gesicht aber zeigte wie mit Blut übergossen, nun sie in dem eleganten Einpännerwälzchen den Inspector sah. An seiner Seite im höchsten Staat die Tochter des Haarifanten, welche vor wenig Tagen die Gemahlin Anton Bergers geworden.

Mit einem Satz war der Inspector aus dem Gesäßt an Lotte's Seite. Ghe sie noch einen Schritt vorwärts thun konnte, hatte er den Arm der jungen Frau gefasst, nach der sein Auge einst so verlangend gebliebt.

„Ich weiß, Sie sind im Glend,“ sagte er dann so laut, dass das aufgeputzte Weib im Wagen jedes Wort hören konnte.

„Ihr Mann ist arbeitslos und die Not steht vor Ihrer Thür. — Aus alter Freundschaft aber möchte ich Ihnen helfen, schicken Sie mir den Fritz nach dem Gut hinauf — es fehlt an Arbeitern auf den Feldern, und schließlich kann es Ihrem Manne ja ganz gleich sein, was er thut, wenn er nur Geld verdient. Ihrer Schwiegermutter aber sagen Sie, sie möge jeden Tag Mittags nach der Kirche des Inspectorhauses kommen, um sich eine Schale mit Speisen einzufüllen zu lassen.“

Endlich war Leben und Bewegung in die Gestalt der jungen Frau gekommen. Die tiefe, innere Erregung hatte ihr Antlitz mit Todtentässen überzogen, aber die großen Augen glänzten. Sie blühten stolz und entrüstet in das hohnvoll verzerrte Gesicht des Mannes.

„Ich verbiete mir jedes weitere Wort,“ sagte sie jetzt und entfernte mit der Rechten seine Hand von ihrem Arm. „Wir bedürfen Ihrer Hilfe nicht. Und wenn wir auch in der That so erbärmlich daständen, um Almosen erbitten zu müssen, so möchten wir lieber verhungern, ehe wir von Ihnen eine Guttat annehmen, nachdem wir zu der Überzeugung gekommen, dass Sie es gewesen, der meinem Manne das Brod vom Munde gezogen. So, und nun geben Sie mir den Weg frei — ich habe nicht Lust, meine Zeit an Sie zu verschwenden.“

Der Inspector hatte die stolzen Worte des jungen Weibes mit sichtlichem Erstaunen vernommen. Jetzt aber lachte er laut auf: „Aber wie sie wollen, meine Beste,“ sagte er gleich darauf hinzü, indem er zur Seite trat, „wie Sie wollen.“

Ohne ihn noch eines Blickes zu würdigen, eilte Lotte jetzt an ihm vorüber. Die Augen gesenkt suchte sie ihren Weg. Sie sah auch nicht auf, als sich Rädergerolle vernehmbar mache und anzeigen, dass der Inspector jetzt an ihr vorübergefahren. Erst als es wieder still auf der Landstraße geworden, hob die junge Frau die Augen.

„Gleider, erbärmlicher Wicht,“ rang es sich nun über die zuckenden Lippen und ihr Fuß stampfte zornig

den Boden. „Über freue Dich und höhne über meine Armut! Noch ist nicht aller Tage Abend — und wer zuletzt lacht — lacht am besten! — — —

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 22. März.

* Das Gesetz über die Verlegung des Bußtages ist im „Preußischen Staatsanzeiger“ veröfentlicht worden. Da das Gesetz alsbald in Kraft tritt, so fällt der Bußtag schon in diesem Jahre nicht mehr auf den Mittwoch nach Jubilate, sondern auf den Mittwoch vor dem letzten Trinitatis-Sonntag, in diesem Jahre auf den 22. November.

* Ueber den Stand der Saaten im Regierungsbezirk Liegnitz schreibt der „Reichsanzeiger“: „Bis auf Abz. der vielfach nicht aufging, haben sich die Saaten durchweg kräftig entwickelt und sind gut bestockt in den Winter gekommen. Die kurze Zeit des offenen Frostes hat auch nur den höher gelegenen, ungefährten Stellen geschadet, während am Schluss des Quartals ausreichend Schnee die Fluren bedeckt.“

— Der Saganer Kreistag beschäftigte sich am Sonnabend mit drei Eisenbahnprojekten. Zunächst stand die Subvention des Projektes einer Queisthalbahn von Sagan über Siegersdorf und Naumburg nach Wittenberg (mit der event. Fortsetzung über Lähn nach Hirschberg) auf der Tagesordnung. Der Kreisausschuss beantragte: „Der Kreis Sagan ist bereit zum Bau der Queisthalbahn unter der Bedingung des gleichzeitigen Ausbaues der Strecke Naumburg a. Q. - Lauban a) die anslagmäßigen Kosten des Grunderwerbs in den Landgemeinden zu $\frac{3}{4}$ zu zahlen, vorausgesetzt, dass die Dominien das Bahngelände unentgeltlich vergeben und $\frac{1}{4}$ der bezüglichen Kosten in den Landgemeinden von den Adjacenten und Interessenten aufgebracht wird; b) pro Kilometer Bahnlänge im Kreise sich mit sferneren 4000 Mark am Baukapital zu beteiligen. Die Beiträge werden durch Rechnung von Aktionen gewährt.“ Der bei der Berathung anwesende Regierungspräsident Prinz Hohenzollern griff mehrmals in die Debatte ein und führte u. A. aus, dass er mit der Weiterführung des Baus nach Lauban sehr einverstanden sei. Er könne der Versammlung mittheilen, dass bei den Regierungen bereits Anträge von Marklissa und Friedland i. B. gestellt seien, damit die Vorarbeiten für die Linie Marklissa-Friedland ausgeführt werden können. Somit würde die Bahn von Sagan nach Friedland geben. — Bei der Abstimmung lehnte der Kreistag auf Antrag des Herrn Abz. a) des Kreisausschuss-Antrages ab und bewilligte lediglich 100 000 Mark, während Abz. b) ohne Abänderung angenommen wurde, mit dem Zusage: Die aus Kreismitteln gewährten Baarbeiträge werden unter der Bedingung gezahlt, dass, wenn das Unternehmen einen Reingewinn von mehr als 5% abwirft, aus dem Mehrbetrag die von dem Kreisverbande gewährten Zuschüsse ratenweise zurückgezahlt werden. — Bezüglich des Bahnprojektes Hansdorf-Wiesau-Priebus gelangte folgender Antrag des Kreis-Ausschusses: „Der Kreis Sagan ist bereit, für die Nebenbahn Hansdorf-Wiesau-Priebus eine Brutto-Einnahme-Garantie bezüglich des Personen-, Gepäck-, Güter- und Städigtgutverkehrs von jährlich 20 000 M. für die ersten 5 Betriebsjahre zu übernehmen“ zur Annahme. Das dritte Eisenbahn-Projekt Schönwald-Muskau anlangend, erklärte der Kreistag auf Antrag des Kreis-Ausschusses zwar seine Geneigtheit, diese Nebenbahn in ähnlicher Art zu subventioniren, behielt sich aber das Weitere bis zur Einbringung des Nachweises der Finanzirung des Unternehmens im Allgemeinen vor.

188. Kgl. preuß. Klassen-Lotterie 3. Klasse.

(Ohne Gewähr.)

Gezogen am 20. März 1893.

(Vormittags-Ziehung.)

Gewinn à 45 000 M. 1787.
Gewinn à 10 000 M. 74852.
Gewinn à 3000 M. 115924.
Gewinn à 1500 M. 155088.
Gewinn à 500 M. 11751 47006 73423 98747 107089 129817 156818 157663 162091.

Gewinne à 300 M. 4165 16177 18808 22541 42150 48213 50794 61711 80847 88825 90818 105646 110729 152390 162936 182706.

(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinne à 5000 M. 47685 185118.

Gewinne à 3000 M. 47494 65161 163236.

Gewinne à 1500 M. 24018 45421.

Gewinne à 500 M. 15868 25138 33249 147419 171893 174310 186889.

Gewinne à 300 M. 9139 11818 18480 19803 42108 43025 48546 49817 54186 57363 66257 71480 92798 98240 103040 106582 115289 139274.

Gezogen am 21. März 1893.

(Vormittags-Ziehung.)

Gewinn à 30 000 M. 73725.

Gewinn à 5000 M. 58899.

Gewinn à 3000 M. 180674.

Gewinn à 1500 M. 52781.

Gewinne à 500 M. 2445 15722 23282 52268 72642 108618 125701 158510 178361.

Gewinne à 300 M. 10173 21717 35881 46342 65791 65941 105442 105937 111164 112776 129827 135448 140158 142051 147466 157563 161729.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur Kenntnis der befreiligen Eltern, Vormünder pp. gebracht, daß die Kinder, welche in diesem Jahre schulpflichtig werden, zur Schule an folgenden Tagen bei den betreffenden Herren Hauptlehrern anzumelden sind:

für die 4 evangelischen Gemeindeschulen am Montag, den 27. d. Mts., Nachmittags von 4-5½ Uhr und für die katholische Schule am Mittwoch, den 29. d. Mts., Nachmittags von 1-2 Uhr.

Schulpflichtig sind alle diejenigen Kinder, welche bis zum 30. September d. Js. das 6. Lebensjahr vollenden.

Bei der Anmeldung ist die Wohnung nach Straße, Hausnummer und Bezirk genau anzugeben, der Impfchein vorzulegen und bei Kindern, welche außerhalb der Parochie Grünberg getauft sind, außerdem noch der Taufchein vorzuzeigen.

Es gehören die evangelischen Kinder aus dem I., II., III., VII., VIII., IX., X. und XI. Stadtbezirk in die Gemeindeschulen I und II, und die Kinder aus dem IV., V., VI. und XII. Stadtbezirk in die Gemeindeschulen III und IV.

Grünberg, den 21. März 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach § 67 des neuen Gewerbesteuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891 (Ges.-Sammung Seite 205) haben Weinbauer, welche selbstgewonnenen Most oder Wein im Polizeibezirk ihres Weinngutes oder Wohnortes nicht über drei Monate lang zum Genusse auf der Stelle verkaufen, hierfür weder Gewerbe- noch Betriebssteuer zu entrichten. Ein solcher Verkehr ist nach ministerieller Entscheidung als Gewerbebetrieb im Sinne der Gewerbeordnung überhaupt nicht anzusehen und daher auch von der Ertheilung einer besonderen Erlaubnis nicht abhängig zu machen.

Bisher war der steuerfreie Ausschank selbstgewonnenen Weines nur innerhalb zweier Herbstmonate zulässig. Es tritt somit gegen den bisherigen Zustand eine Veränderung insofern ein, als die Frist von zwei auf drei Monate ausgedehnt ist, die überdies nicht im Herbst zu liegen brauchen, sondern auf das ganze Jahr vertheilt werden können.

Da nun in Folge dessen die Möglichkeit einer ungeahndeten Uebertritung des § 33 der Gewerbe-Ordnung und der §§ 59 und 70 des Gewerbesteuer-Gesetzes viel größer geworden ist als bisher, wird mit Strenge darüber gewacht werden, daß Weinbauer, welche keine vorschriftsmäßige Concession haben, tatsächlich nicht länger als drei Monate im Jahre Wein ausschänken. Die Ueberschreitung dieser Frist würde die Steuerpflicht vom Beginn des Betriebes ab zur Folge haben und die Nachsuchung der vorgeschriebenen Schank-Concession bedingen.

Um eine wirkliche Controle in dieser Beziehung zu führen, haben im gewerbe-polizeilichen Interesse alle die Weinbauer, welche nach dem 1. April d. Js. gemäß § 67 des Gesetzes Wein ausschänken wollen, der unterzeichneten Polizei-Verwaltung eine Anzeige darüber zu erstatten, in welchen Monaten und von welchem Monatstage ab der Ausschank stattfinden soll.

Jeder begonnene Weinausschank wird, selbst wenn er nicht einen vollen Monat hindurch gedauert hat, dennoch so gerechnet werden. Daß diese Monate mit den Kalendermonaten zusammenfallen, ist nicht erforderlich. Hierbei wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nur selbstgewonnener Wein zum Ausschank gelangen darf. Weinbauer, welche auf Grund der ihnen bisher ertheilten Concession den Weinausschank ausüben, sind zur Zahlung der Gewerbe- bzw. Betriebssteuer verpflichtet.

Grünberg, den 19. März 1893.

Die Polizei-Verwaltung.
Dr. Westphal.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntnis der Einwohnerschaft gebracht, daß Herr Poststallmeister Louis Rezin als Vorsteher des 7. Bezirks und Herr Rentier Gustav Priller als dessen Stellvertreter heute verpflichtet worden sind und daß selbige mit dem heutigen Tage ihre Funktionen übernommen haben.

Grünberg, den 22. März 1893.

Der Magistrat.

Für die mir so zahlreich zugegangenen Beweise lieboller Theilnahme bei der Beerdigung meines innig geliebten Vaters, des Lehrers em. **Friedrich Lange**,

sage ich Allen den herzlichsten Dank.

Grünberg, den 22. März 1893.

Ottolie Lange.

Bei Hustenleiden

gibt es kein wirksamer Mittel als

FAY's ächte

Sodener Mineral-Pastillen!

Bei Catarrhen

jeder Art über

Sodener Mineral-Pastillen

die denkbar beste Heilwirkung aus.

FAY's ächte

Sodener Mineral-Pastillen

sind in all. Apotheken, Drogerien, Mineralwasserhandlungen etc. zum Preise von 85 Pf. per Schachtel erhältlich. Man achte darauf, daß jede Schachtel mit ovaler blauer Verschlußmarke versehen ist, welche den Namenszug "Pb. Herm. Fay" trägt.

Siegersdorfer Werke Fried. Hoffmann

Bahnhof Siegersdorf i. Schl. (Strecke Kohlfurt-Breslau) liefert billigst in allen Farben und Glasuren: feinste Verblendsteine, Terracotten, Fliesen, Trottoirsteine, Chamottesteine, altddeutsche Dosen; ferner wetterfeste und durchlässige **Dachfalgziegel** roth, weiß, schiefersch. u. bunt glasiert; decken 3 mal mehr als gewöhnliche Dachsteine, 200 Ctr.-Wagen kostet ca. 4200 Stüdz. Preisliste und Proben auf Wunsch kostenlos.

Bekanntmachung.

In unserm Prokurenregister ist die unter Nr. 89 eingetragene Prokura des Kaufmanns **Karl Henke** und des Ingenieurs **Oskar Thomas** zu Grünberg i. Schl. für die unter Nr. 79 unseres Gesellschaftsregisters eingetragene und heut gelsch. Gesellschaft:

Fabrik für Brückenbau und Eisenconstructionen

Beuchelt & Co.

heut ebenfalls gelsch.; dagegen ist in unserm Firmenregister unter Nr. 526 die Firma:

Fabrik für Brückenbau und Eisenconstructionen

Beuchelt & Co.

als deren Inhaber:

der Königliche Commerzienrath

Georg Beuchelt

zu Grünberg i. Schl.

und als Ort der Niederlassung:

Grünberg i. Schl.

und in unserm Prokurenregister für diese Firma unter Nr. 105 die Collectiv-Prokura des Kaufmanns **Karl Henke** und des Regierungsbauamtmasters **Oskar Thomas**, beide zu Grünberg i. Schl., eingetragen worden.

Grünberg, den 17. März 1893.

Königliches Amtsgericht III.

„Königliche Eisenbahn-Direktion Breslau“.

Am 1. April d. Js. tritt ein neuer Fahrplan in Kraft, in welchem die Abfahrts- und Ankunftszeiten der Züge nach der neuen Einheitszeit (Mitteleuropäische Zeit) angegeben sind.

Die Fahrpläne sind künftig bei den Fahrkarten-Ausgabestellen zu haben.

Eine kl. schwarze Hündin entlaufen.

Gegen Belohn. abzug. Neuthorstr. 7.

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt

in Hannover. Sprechstunden

8-10 Uhr. Auswärts brieflich.

Die Vertretung eines Grünberger Hauses wird von einem mit der Textilbranche vertraut. Agenten für Berlin gesucht. Vorzügliche Referenzen stehen zu Diensten.

Ges. Öfferten sub H. V. 42 durch die Exped. d. Bl.

Dominium Hartmannsdorf

offerirt an Saatkartoffeln
100 Ctr. Späte Rosen,
100 Ctr. Polnische Weisse.

Gogoliner

Stück-Fett-Kalf

— bester Qualität —
empfing und empfiehlt

S. Veitel

in Neusalz.

Die meinem Mandel hierfür gehörige **Windmühle** nebst Wohnhaus, Garten u. etwas Land beabsichtige ich sofort zu verkaufen. Nitrit. Ernst Decker, Bauergrubbesitzer.

Freitag, den 24. d. M., Nachmittags 1 Uhr, wird im Gasthof in Poln.-Kessel die Hofraitha von der fröh. Hohenberg'schen Aufschnerr-Nahrung in Poln.-Kessel mit 2 Morgen schönen Garten, welcher sehr gut mit tragbaren Obstbäumen bestellt ist, sowie 10 bis 12 Morgen Acker, Wiese und Forst unter günstigen Bedingungen verkauft werden.

Nähere Auskunft giebt Herr Fritsch in B.-Kessel und Herr St. Hübner in Grünberg.

100 Mille Mauersteine

hat abzugeben

Grubenverwaltung.

Eine neue, ungebrauchte Schuhmacher-Nähmaschine, neuester Construction, ist wegen plötzlicher Veränderung sofort zu verkaufen. Näheres bei

Jakubke, Pommernig.

1 Partie diverse Theile zu Siedemaschinen, für Landschmiede geeignet, stehen zum Verkauf bei H. Conrad's Wwe.

Schöne große Packfisten hat zu verkaufen

Herrmann Hofrichter.

Die durch Verzehrung des Herrn Amtsgerichts-Secretär Franke frei werdende Wohnung ist vom 1. April cr. anderweitig zu vermieten.

Adolph Thiermann.

Es wird e. Stube mit fl. Werkstatt in gut. Lage, die am 1. Mai od. spät. von 2 jung. Leuten bezog. wird. kann, zu mietb. ges. Udr. bitt. man sof. u. J. A. 45 i. d. Exp. abzug.

Meine von meinem verstorbenen Manne betriebene Schloßerei mit sämtlichem Handwerkzeug ist zu verpachten.

H. Conrad's Wwe.

Die untere Wohnung in m. Boderhaus Zälichauser Chaussee 9 ist zum 1. Juli cr. zu vermieten. C. W. Hempel.

1 Wohnung an ruhige Leute zu vergeben. Mddl. Zimmer bald zu bez. Kl. Kirchstr. 3.

2100 Mark sind auf erste Stelle zu vergeben Maulbeerstraße 3.

6 Mark Belohnung.

Da mir in der Zeit vom 6. bis 15. März wieder, wie im vergangenen Herbst, 2 der schönsten Birnbäume gestohlen worden sind, so sichere ich demjenigen, der mir den Thäter so nachweist, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, obige Belohnung zu.

Gustav Schreck, Lanzig.

Druck u. Verlag von W. Lewysohn, Grünberg.